

# Aus dem Kinderzimmer

## Digitaler Redaktionsbesuch

*Im Rahmen der Unterrichtsreihe "Wer? Was? Wo? - Wir berichten von verschiedenen Ereignissen" hat sich die Klasse 6d gemeinsam mit ihrer Deutschlehrerin Charlene Gehlen mit dem Beruf des Journalisten beschäftigt. Die Schüler\*innen haben dafür selbst recherchiert und gelernt eigene journalistische Texte zu verfassen. Höhepunkt der Unterrichtseinheit bildete eine Videokonferenz gemeinsam mit zwei Journalisten von "DIE ZEIT", von der die Sechstklässler nun berichten wollen.*

Am 18.03.2021 durfte ich gemeinsam mit meiner Klasse 6d und etwa 3500 weiteren Teilnehmern aus ganz Deutschland, der Schweiz, Österreich und einigen entfernten Ländern an einem digitalen Redaktionsbesuch der größten deutschen Wochenzeitung „DIE ZEIT“ aus meinem Kinderzimmer teilnehmen. Debora Schnitzler, eine von rund 1.000 Mitarbeitern und dem Team „Freunde der Zeit“ führte uns durch das 90 minütige Zoom-Meeting. Ein Teil der 500 vorab eingereichten Fragen konnten von ihr während der Konferenz beantwortet werden.

Zu Beginn stellt Debora ihre Kollegen Lea Frehse, Holger Stark und Lennard Schneider vor. Lea Frehse, lebt zur Zeit in Berlin, eigentlich aber in Beirut der Hauptstadt vom Libanon. Sie arbeitet als Auslandskorrespondentin und berichtet aus über 20 Ländern.

### "Der Beste Job der Welt"

Holger Stark ist der Leiter des Investigativ-Teams. Man bezeichnet Investigativ-Journalismus auch als „die vierte Gewalt“, das soll heißen „den Mächtigen wie auch den Politikern schaut man ganz genau auf die Finger“, sein Team recherchiert gegen alle Widerstände, um Missstände und Skandale aufzudecken. So findet Holger Stark „Journalist ist der beste Job der

Welt“, „außer Lehrer natürlich“, fügt er mit einem Schmunzeln hinzu. Lennard Schneider, der technische Regisseur stellt nach nur 16 Minuten die Chat-Funktion für alle ab. Leider konnten sich einige Teilnehmer nicht benehmen und haben den Chat mit „Unmengen an Müll“ vollgespamt.

### Viko zum Mitmachen

Nach der Vorstellungsrunde dürfen wir aktiv werden und uns an drei Umfragen beteiligen. Als Erstes wird nach der Altersklasse der Teilnehmer gefragt. 1% der Teilnehmer sind sogar unter 10 Jahre alt, 8% gehören zu meiner Altersklasse und sind zwischen 10 und 13 Jahren, 34% sind zwischen 14 und 16 Jahren und der größte Anteil mit 49% ist 17 bis 21 Jahre alt. Auf die Frage, „Wer träumt davon, Journalist zu werden?“, gibt es folgende Antworten: Nur 7% sind sich ganz sicher, dass sie einmal Journalist werden möchten, 44% auf gar keinen Fall und 49% überlegen noch. In der letzten Abfrage geht es darum, woher wir unsere Nachrichten bekommen. Mich überrascht es keineswegs, dass 63% über Social Media und 57% aus dem Fernsehen, Nachrichten erhalten, immerhin hören 46% noch im Radio die Nachrichten, einwenig überrascht bin ich, dass 31% der Teilnehmer die Zeitung in Papierform lesen.



*Die Klasse hat Avatare mit pixton.com erstellt, auch das Recht am eigenen Bild und die DSGVO haben die Sechstklässler im Unterricht diskutiert.*

### Frühe Erfahrungen sind wichtig

Im weiteren Verlauf erfahren wir sehr viele interessante Details über Journalismus. Dass der Job sogar was für Langschläfer ist, hätte ich nicht erwartet. Es gibt keine festen Arbeitszeiten. Wer also regelmäßige Bürozeiten etwa von 9-17 Uhr wünscht, ist im Journalismus nicht gut aufgehoben. Ein Journalist sollte Eigenschaften wie: „Hartnäckigkeit, Flexibilität, gesundes Misstrauen, Neugier und Ehrlichkeit“ mitbringen ein „Interesse an seinem Gegenüber“ ist ebenfalls von Vorteil. Jeder, auch wir Schüler, können schon früh Erfahrungen sammeln, indem man z.B. in der Schülerzeitung aktiv wird. Außerdem sollte man für den „Job brennen“ und Interesse an bestimmten Fachgebieten haben (z.B.

Medizin, Politik, Naturwissenschaft etc.)

### "Quellenschutz ist das höchste Gut"

Ganz wichtig im Journalismus ist, dass man Informationen immer genau prüft, durch eine zweite Quelle bestätigen lässt und niemals alles glaubt. Es ist gar nicht wichtig, als Erstes von einem Ereignis zu berichten, sondern das man eine gute Recherchearbeit leistet. Dabei ist der Quellenschutz das höchste Gut. Namen bleiben streng geheim. Durch den Job kann man nicht wahnsinnig reich werden, jedoch lässt sich gut davon leben. Als Holger Stark von seiner bisher spannendsten Recherche erzählte, war ich sehr beeindruckt. Er war beteiligt an der Aufdeckung der NSA-Affäre, als Angela Merkel

von Amerika über ihr Handy abgehört und belauscht wurde. Die Schlagzeile ist um die Welt gegangen. 2016 hatte er dann auch noch die Gelegenheit Barack Obama bei seiner Abschiedstour in Berlin auf das Thema persönlich anzusprechen. Davon wurde sogar noch ein „Beweisfotos“ eingeleitet.

Viele Informationen und einiges an Neuigkeiten habe ich in den 90 Minuten erfahren. Nachdem ich diese Reportage geschrieben habe, fühle ich mich selbst schon wie eine „kleine Journalistin“ und merke, dass die Recherche und das Schreiben viel Spaß machen kann. Probiert es doch auch mal aus!

(Lilien)

# Die 6d informiert



Quelle: pixabay.de

## Nahost- Korrespondentin Lea Frehse

Lea spricht auch viel über ihre Arbeit im Libanon und im ganzen Nahost Gebiet, bei der sie viele spannende Reisen unternimmt. „Jede meiner Reisen war schön! Meistens reise ich mit Übersetzern, oft aber auch alleine.“

## Investigativ- Chefredakteur Holger Stark

Auch Holger hat viel von seinen Erlebnissen zu erzählen: „Ich war mitunter an der spannenden Aufdeckung der NSA – Affäre dabei, als Angela Merkels Handy abgehört wurde, fürwahr ich auch Barack Obama traf.“

Deborah Schnitzler befragt die beiden auch über ihre Arbeitszeiten. Lea antwortet auf diese interessante Frage: „Manchmal sitze ich wochenlang nicht an meinem Schreibtisch und arbeite (wie verrückt).“ Holger kann berichten: „Es ist wichtig, dass man flexibel ist. Manchmal arbeite ich länger und ab und zu sogar das Wochenende durch. Diese Zeit hole ich mir dann an einem anderen Tag zurück. Ich war z.B. mal in Florida, um für einen Artikel zu recherchieren. Als ich auf bestimmte Informationen gewartet habe, war ich mit meiner Familie auf einer Alligatoren Besichtigung. Glücklicherweise hatte ich, wie es sich für einen guten Journalisten gehört (lächelt) meinen Laptop dabei, denn genau während dieser Besichtigung kamen die erwarteten Informationen bei mir an. Ich habe dann den Artikel in diesem Auto der Alligatoren-Besichtigung mit dem Laptop auf meinem Schoß geschrieben.“ (Karoline)

Insgesamt kann die Redaktion der Zeit Rekorde verzeichnen. Mittlerweile hat sie 200 000 digitale Abonnenten und 500 000 Magazin-Abonnenten. (Pia)



Quelle: pixabay.de

Lea Frehse erklärt, dass man keine bestimmten Unterrichtsfächer als Redakteur braucht. Man soll machen, worauf man Lust hat. (Johannes)

***Mich hat es erstaunt, dass man als Reporter Langschläfer sein kann.***  
(Miká)

„Wenn man an Berichten schreibt, kann es auch helfen im Team zu arbeiten, denn im Team werden Berichte besser.“, erklärt Holger Stark und zeigt uns, welche Vorteile sein Beruf mit sich bringt.

Lea Frehse berichtet, dass sich der Beruf ständig verändert: „Die Überschriften werden auch immer wichtiger, da die meisten Menschen die Zeitung nur so lesen, dass sie die Überschriften überfliegen und zu interessant klingenden den Artikel lesen.“

***Besonders spannend und interessant war, dass Lea Frehse sehr viele Sprachen fließend sprechen kann und aus zwanzig Ländern berichtet. Ich war ziemlich beeindruckt.*** (Aliyah)

***Mein Fazit ist, dass es ein schöner Abend war und es gab viele interessante Fragen und Antworten.***  
(Nick)

## Interesse geweckt?

Wer jetzt auch Lust hat Reportagen zu schreiben, kann sich bei unserer Schülerzeitung bewerben. (Mia D.)

Im Stream ist noch viel mehr passiert, aber das könnt ihr ja selbst herausfinden. Auf YouTube könnt ihr euch das Interview ansehen, ihr findet es unter dem Suchbegriff "Zeit-Redaktionsbesuch für SchülerInnen". (Mona)



Quelle: Freunde der Zeit

***Der Besuch war sehr informativ, ich hätte mir nur gewünscht, dass wir die Redaktion auch von innen sehen würden. Vor allem das Thema Journalismus im Ausland fand ich interessant.*** (Carla)

***Ich habe nie gedacht, dass der Beruf so abwechslungsreich ist.***  
(Mika)